

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verleger: Monatl. d. Post N. 120 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., 23 3 Zustellungsgeb.; d. Bg. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text-  
A. 140 einschl. 20 3 Ausdrucksgeb.; Einzelst. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. im hoh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste.  
d. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 144

Neuzeitig, Mittwoch, den 24. Juni 1936

58. Jahrgang

### Reichseinheitliche Rechnungsprüfung

Berlin, 23. Juni. Durch ein Gesetz über die Haushaltsführung, Rechnungslegung und Rechnungsprüfung der Länder, das nach den Führer und Reichsminister der Reichsfinanz- und Reichsminister unterzeichnet haben, wird eine Vereinheitlichung des Rechnungsprüfungswezens und damit der Aufgabenteilung für alle deutschen Länder unter Aufhebung der bisher bestehenden besonderen Prüfungsstellen der Länder herbeigeführt. Das Gesetz findet aber nicht Anwendung auf Preußen, da hier die vom Reich gewünschte Vereinheitlichung bereits gewährleistet ist. Die Haushaltsrechnungen bis einschließlich 1935 werden in den Ländern nach den bisherigen Vorschriften erledigt. Die Prüfung dieser Haushaltsrechnungen muß bis 31. März 1937 abgeschlossen sein. Der Rechnungshof wird seine Prüfungsbemerkungen der obersten Behörde des Landes und dem Reichsfinanzminister übermitteln. Der Reichsinnenminister kann erklären, daß er die Entscheidung über die Entlastung für das Reich in Anspruch nimmt. Außenabteilungen mit dem Sitz in München, Karlsruhe, Koblenz, Hamburg und Leipzig werden gebildet. Soweit die Prüfung der Reichs- und Landesrechnungen nicht bei diesen Außenabteilungen erfolgt, wird sie beim Rechnungshof in Potsdam durchgeführt.

### Leon Blum zur Außenpolitik Frankreichs

#### Erklärung der Regierung vor der Kammer

Paris, 23. Juni. In der Erklärung, die Ministerpräsident Blum im Senat im Namen der Regierung und Außenminister Delbos in der Kammer verlesen hat, heißt es, auf internationalem Gebiet wie auf allen anderen wird die Politik der Regierung eine freimütige sein.

#### Die friedliche Betätigung

Wir würden dem aus dem Lande erteilten Auftrag zuwiderhandeln, wenn wir nicht zuerst seinen Friedenswillen betonen würden. Wir verlangen einen Frieden für alle Völker und einen Frieden mit allen Völkern. Unser Friedenswille ist zu aufrichtig, um nicht ein tätiger Friedenswille zu sein. Deshalb wollen wir mit allem Nachdruck unsere Völkerbundstreue betonen. Die Prüfungen, die der Völkerbund durchmacht, entfremden uns dem Völkerbund nicht, sondern stärken unsere Entschlossenheit, ihn zu einer wirksamen Organisation der kollektiven Sicherheit auszubauen, die zwei Bedingungen erfordert: Die Achtung des Gesetzes und der internationalen Verträge und die Wiederherstellung eines durch zu viele Erschütterungen, Enttäuschungen und Befürchtungen mangelnd gewordenen Vertrauens. In diesem Geiste hat die Regierung das Problem der Sanktionen gegen Italien geprüft. Niemand erwartet von uns, daß wir nach der Niederlage Abyssiniens die Besiegten verleugnen und diese Gefühle in Abrede stellen. Aber beim gegenwärtigen Stand der Dinge wäre die Aufrechterhaltung der Sanktionen nur noch eine symbolische Geste ohne wirkliche Wirksamkeit. Unter diesen Umständen haben wir am Freitag unsere Ansicht bekanntgegeben und hoffen damit im Einvernehmen mit den befreundeten Völkern zu sein.

#### Die kollektive Sicherheit

Der Friede kann nur durch die Verstärkung der Sicherheit der Nationen gesichert werden. Um einen Angriff zu unterdrücken, muß man möglichst bald das Höchstmögliche der Mittel einsehen, aber die internationale Gemeinschaft verfügen kann. Aber es wäre für die Außenpolitik ein Tragisches, auf diesen willkommenen Bestand von Völkern zu zählen, die nicht unmittelbar von dem Streit betroffen sind. Also muß die kollektive Sicherheit zwei Seiten umfassen. Zunächst muß eine Gruppe von Mächten bereit sein, alle ihre Kräfte gegen den Angreifer einzusetzen. Dafür muß die gesamte Kollektivität des Völkerbundes zwangsläufig die wirtschaftlichen und finanziellen Sühnemahnahmen anwenden.

Die Art, wie in Genf der Grundgedanke der in den Satzungen enthaltenen Einstimmigkeit ausgelegt wird, läßt das Ziel des Artikels 11. Solange man Artikel 11 in dieser Weise auslegt, wird der Völkerbundrat nicht in der Lage sein, die Vorbereitung eines Streites zu verhindern und der Angreifer wird vollkommen Zeit haben, um seine Stunde zu wählen.

Die französische Regierung wird vorschlagen, dieser paradoxen Lage ein Ende zu bereiten. Die Gründe, die den Abschluß eines Paktes zwischen allen Donausüdpoten empfohlen, haben heute mehr ihren Wert als jemals. Ein solcher Pakt wird allen Mächten Mitteleuropas offenstehen. Wir selbst sind daran durch die Bande der Jüngling interessiert, die uns mit der Kleinen Entente vereinen. Ebenso notwendig ist es, alle Mittelmeerstaaten von Spanien bis zur Balkanente in einem Abkommen zusammenzufassen, das ihnen die Bürgschaft gibt, das sich keine Vorherrschaft einstellen kann in einem Meer, dessen Ufer durch eine gemeinsame Zivilisation verbunden sind. Für Westeuropa wünschen wir ein Abkommen, das der am 7. März eröffneten Krise ein Ende bereitet. Wir sind überzeugt, daß Italien diesen Aufgaben keine notwendige Mitarbeit leiht. Wir sind glücklich, daß diese Bemühungen sich in herzlicher Weise mit den unsrigen und mit denen aller interessierten Mächte decken.

Bei unserer Anstrengung zur Wiederherstellung der kollektiven Sicherheit zweifeln wir nicht an der vorbehaltlosen Unterstützung der großen britischen Demokratie, die durch so viele gemeinsame Erinnerungen und Anstrengungen mit der französischen Demokratie verbunden ist. Wir legen um so größeren Wert darauf, als die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit unserer beiden Länder die wesentliche Bürgschaft des Friedens in Europa ist. Frankreich rechnet über Großbritannien hinaus auf die herzlichsten Gefühle der amerikanischen Demokratie, der natürlichen Freundin der freien Völker. Frankreich ist des machtloosen Bestandes seines Freundes, der Sowjetunion, gewiß, mit der Frankreich ein Pakt des Bestandes, der allen offensteht, verbindet. Ein Pakt, den uns unsere gemeinsame Sorge um den Frieden vorgeschrieben hat. Die französisch-polnische Freundschaft wird eine neue Weiche in einer herzlichen unmittelbaren Suche nach besseren Formen der Zusammenarbeit zwischen zwei solidarischen Völkern finden. Mit Belgien, Rumänien, der Tschechoslowakei und Jugoslawien fühlt sich Frankreich sowohl durch Verträge wie durch eine enge Intimität des Gedankens und des Herzens vereint. Ihre Sicherheit bildet ein Element unserer eigenen Sicherheit, wie auch unsere eigene Sicherheit reflexlos zum Bestand ihrer Sicherheit gehört. Wir rechnen auch für die zu erfüllenden ato-

gen Aufgaben auf die Balkanente, auf die spanische Demokratie, auf alle Völker, die, von Portugal bis zu den skandinavischen Staaten über Holland, so viele Unterpfeiler der Treue zum Völkerbund gegeben haben.

#### Frankreichs Beziehungen zu Deutschland

Die Regierungserklärung beschäftigt sich dann eingehend mit den Beziehungen Frankreichs zu Deutschland. Die Parteien, die heute in der Volksfront vereinigt sind, so heißt es an dieser Stelle, haben immer für eine deutsch-französische Verständigung gekämpft. Laures hat seine leidenschaftliche Handlung für den Frieden mit seinem Leben bezahlt. Briand hat die Verleumdung und Beleidigung gekannt, weil auch er wollte, daß der Rhein Deutschland und Frankreich verbinde, anstatt sie zu trennen. Wir haben die von Herriot verhandelten Londoner Abkommen begrüßt, weil sie Locarno möglich machten. Wir bedauern nicht die Handlungen, die wir seit 15 Jahren durchgeführt haben. Wir sind entschlossen, sie in der Sicherheit und Ehre der beiden Länder fortzusetzen. Bei mehreren Gelegenheiten hat der Reichkanzler seinen Willen zur Verständigung mit Frankreich bekundet. Wir haben nicht die Absicht, an seinem Wort als ehemaliger Frontkämpfer, der vier Jahre lang in den Schützengräben das Elend gekannt hat, zu zweifeln. Aber so aufrichtig unser Wille zur Verständigung auch sei, wie können wir die Lehren und Erfahrungen und die Tatsachen vergessen?

Die deutsche Aufrüstung entwickelt sich in einem täglich steigenden Rhythmus. Am 18. März 1935 hat Deutschland die Militärtauseln des Versailler Vertrages unter Bedingungen zurückgewiesen, die gewisse von ihm angegebene Irrtümer nicht rechtfertigen. Am 7. März 1936 hat es den freiwillig unterzeichneten Locarnopakt verletzt und zurückgewiesen, von dem der Reichkanzler bei mehreren Gelegenheiten erklärt hatte, daß er die hauptsächlichste Garantie für den europäischen Frieden darstelle. Seit diesem Zeitpunkt ist die Lage ernst geblieben. Am 19. März unterbreiteten die Locarno-Mächte Deutschland einen Plan, der greifbare Vorschläge für die Schaffung eines neuen Sicherheitsabkommens enthält. Am 24. März unterbreitete Deutschland Gegenvorschläge, die jedes System von Abkommen zurückweisen, das auf dem gegenseitigen Bestand in den Beziehungen Deutschlands zu seinen Nachbarn, mit Ausnahme der Locarno-Mächte, beruht. Am 10. April beauftragten die Locarno-Mächte — in dem Wunsch, aller Verständigungsmöglichkeiten auszuweichen — die englische Regierung, gewisse Punkte der deutschen Denkschrift auszuklären. Dies ist Gegenstand eines englischen Fragebogens, der am 6. Mai in Berlin überreicht wurde. Auf diesen Fragebogen hat das Reich noch nicht geantwortet. Wird es dies morgen tun? Frankreich wird auf alle Fälle die deutschen Vorschläge in dem aufrichtigen Wunsch prüfen, darin eine Abkommensgrundlage zu finden. Dieses Abkommen kann aber nur verwirklicht werden, wenn es dem Grundgedanken der untrennbaren Friedensentsprechung und keine Drohungen gegen irgend jemanden enthält.

#### Die Abrüstung

Mit der Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen, heißt es dann weiter, ist der Erfolg der Anstrengungen im internationalen Abrüstungswerk eng verbunden. Die Regierung wird zunächst die vorherige Veröffentlichung und Kontrolle der Kriegswaffenherstellung durch eine internationale, händige und in Genf sitzende Kommission beantragen. Die Regierung wird ferner die zweite Lesung des von einer Mehrheit der Staaten im April 1935 bereits verabschiedeten Entwurfs vorschlagen.

#### Die Frage des Luftpattes

Trotz aller Anstrengungen sind die Verhandlungen über einen Luftpakt nicht fortgeschritten, da die deutsche Regierung bisher ihre Antwort aufgeschoben hat. In ihrer letzten Denkschrift hat sie grundsätzlich sich nochmals einem Abschluß des Paktes geneigt gezeigt, jedoch nicht gesagt, ob ihrer Ansicht nach dieser Pakt notwendigerweise durch ein Beschränkungsabkommen ergänzt werden sollte. Von der englischen Regierung ist in dieser Angelegenheit eine Frage gestellt worden. Auf die Antwort wird gewartet. Um den Rüstungswettlauf anzuhalten, der in der Luft immer schneller wird, bleibt ein Abkommen über die Beschränkung der Luftstreitkräfte außerordentlich wünschenswert.

#### Wirtschaftsfragen

Um eine Bilanz der allgemeinen Wirtschaftslage, die das Bedürfnis der Völker und die Maßnahmen, die ergriffen werden könnten, um den Austausch zu beleben, anzustellen, wird die französische Regierung die Einberufung des händigen Ausschusses für die europäische Union beantragen, die Briand geschaffen hatte. Dieser Ausschuss umfaßt alle europäischen Staaten, ob sie Mitglieder des Völkerbundes sind oder nicht. Deutschland wird also daran teilnehmen können und seine Anregungen geben können, ebenso wie die Sowjetunion zu Beginn daran teilnehmen wird, die damals noch nicht Mitglied des Völkerbundes war.

#### Internationale Zusammenarbeit

Alle Männer, die heute auf der Regierungsbank sitzen, so schließt die Erklärung, sind einzig in der Auffassung, daß der Zu-

### Unsere Ernährung ist gesichert

#### Zwei Milliarden an Einfuhr geipart

Berlin, 22. Juni. Vor den Gauvertrauensmännern für Ernährung des Hauptamts für Volksgesundheit machte Dr. Schweigert wichtige Ausführungen über unsere Ernährungswirtschaft, deren Ziel: Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes! lautet. Die nach der Marktsicherung im Herbst 1934 veränderte Versorgungslage habe bis zum heutigen Tage bereits bedeutende Ergebnisse gehabt. Wenn wir vor drei Jahren noch für 3 Milliarden RM an Nahrungsgütern eingeführt haben, im vorangehenden Jahre aber nur noch für 1 Milliarde, so sei das der schlagendste Beweis dafür, daß wir unsere heimische Nahrungswirtschaft schon wesentlich erweitert haben. Zur Sicherung der deutschen Ernährungswirtschaft sei es notwendig, den Bedarf des deutschen Volkes, die Lebensgewohnheiten unserer Volksgenossen und den Durchschnittsverbrauch je Kopf zu kennen. Gewiß liege der notwendige Bedarf viel tiefer, als der heutige tatsächliche Verbrauch ausmache. Wir müßten dabei aber bei der Bedarfsdeckung mit dem tatsächlichen Verbrauch rechnen, der sowohl bei Fetten, wie bei Eiweißen um rund 25 Prozent höher liege als zwingend notwendig sei. Die Erzeugungslage sei 1933 erschütternd gewesen. Die Wehrerzeugung beruhe auf dem Leitungsprinzip. Die Borratswirtschaft Sorge dafür, daß die Erzeugungsgüter das ganze Jahr, auch in erzeugungsschwachen Zeiten und zum Ausgleich guter und schlechter Erntejahre ausreichen. Bis zu einem bestimmten Grade sollte auch die Hausfrau Borratswirtschaft treiben, aber nur da, wo es angebracht sei, z. B. bei Zucker. Sie solle jedes leergewordene Einmachglas im Laufe des Jahres mit Zucker füllen, um zur Einmachzeit genügend Zucker zur Verfügung zu haben. Es sei sehr erwünscht, daß gerade in bezug auf den Verbrauch von Zucker, Obst und anderen Kohlehydraten eine bestimmte Strukturwandlung in der Volksernährung eintrete. Wir könnten sehr wohl auf etwas Fett verzichten und dafür mehr von diesen Erzeugnissen verbrauchen. Unsere Ernährung sei gesichert, dank des mühseligen Ausbaus unserer deutschen Ernährungswirtschaft und dank der nationalsozialistischen Marktordnung, die die Voraussetzung für die Erzeugungsschlacht bot.

### Die Opfer des Straßenverkehrs:

#### 131 Tote, 4522 Verletzte in der letzten Woche

Berlin, 23. Juni. Es schien, als ob die Bekämpfung der Unfallschiffer eine Besserung herbeigeführt hätte. Die Beobachtungsziffer an Toten waren seit Beginn der Bekämpfung: 147, 124, 118, 88. Diesmal ist die Todesziffer wieder um 43 emporgeschossen. Haben die Zahlen ihren Schrecken bereits verloren? Kraftfahrer, hupt nach Möglichkeit gar nicht, sondern fährt vorsichtiger. Radfahrer, bleibst scharf rechts und fahst in belebten Straßen grundsätzlich zu einem Fußgänger, überquerst die Straßen schnell und auf dem kürzesten Wege, und der Geipannführer, auch gegen euch kommen jetzt viele Klagen.

### Stattenischer Gegenbesuch

#### des Staatssekretärs der Luftfahrt

Berlin, 23. Juni. In Erwiderung des Besuchs des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, und des Staatssekretärs der Luftfahrt, General der Flieger Milch, im Jahre 1933 in Italien wird am Mittwoch der Staatssekretär im königlich italienischen Luftfahrtministerium General Balle, mit Begleitung zu einem fünftägigen Aufenthalt in Berlin auf dem Flugplatz Staaken mit einem italienischen Sonderflugzeug ein treffen.

Hand des bewaffneten Friedens, aus dem Konfliktstoffe entstehen, vorübergehend sein muß, und daß alle Anstrengungen darauf gerichtet sein müssen, um seine Dauer abzukürzen, und daß die Sicherheit der Völker nur durch kollektive Einrichtungen der internationalen Gemeinschaft gesichert werden kann.

**Vertrauensvotum für die französische Regierung**  
Paris, 24. Juni. Mit 382 gegen 198 Stimmen sprach die Kammer um 1.15 Uhr der Regierung ihr Vertrauen aus.

### Anerkennung für eine nationale Tat nach 17 Jahren

Berlin, 23. Juni. Am heutigen 23. Juni sind es genau 17 Jahre her, daß Soldaten und Studenten die nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages an Frankreich abgelieferten eroberten Fahnen aus dem Krieg 1870/71 und den Freiheitskriegen aus dem Zeughaus holten und unter dem Gesang des Deutschlandliedes vor dem Denkmal Friedrichs des Großen verbrannten.

Der Hauptbeteiligte der Aktion, Waltherr von Simons, ließ damals durch den heutigen SA-Brigadeführer Dr. Kurt Studrad, Berlin, am Samstag, den 21. Juni, eine Reihe von süddeutschen Verbindungen benachrichtigen, daß sie sich am Montagfrüh in kleinen Gruppen unauffällig auf der Straße unter den Linden und dem Platz vor dem Zeughaus verteilen möchten. Am Montagfrüh ging Leutnant v. Simons mit einer Reihe von Kameraden in das Zeughaus und ließ sich die Erlaubnis zur Besichtigung der erbeuteten Fahnen geben. In dem Augenblick, als der Aufbewahrungsort der Fahnen festgestellt war, bemächtigte er sich der Fahnen und ließ sie aus dem Zeughaus schaffen. Personal versuchte zunächst die Polizei zu alarmieren, doch waren inzwischen die Telefonleitungen zerhackt worden.

Im Lauffschritt wurden die Fahnen zum Denkmal Friedrichs des Großen gebracht. Die Studenten bildeten Spalier und verhinderten das Einschreiten der Polizei. Die Fahnen wurden mit Benzin übergossen. Leutnant von Simons hielt eine kurze Ansprache, dann schlossen Soldaten und Studenten einen festen Kreis und unter den Klängen des Deutschlandliedes wurden die Fahnen den Flammen übergeben.

Aus Anlaß des Jahrestages dieser Tat empfing am 23. Juni Mittags Reichsminister Dr. Goebbels jene Männer, die damals an der Beschlagnahme der Fahnen im Zeughaus und an ihrer Verbrennung beteiligt waren, unter Führung des Herrn Waltherr v. Simons in seinem Ministerium. In dem Empfang nahmen weiter teil: SA-Brigadeführer Polizeimajor v. Grohman; SA-Sturmführer Dr. Hubert Hoffmann; Herr Hermann Fritz; Jüdischer Führer Wilhelm Tiek, Jahrbereitschaft Polizeigruppe Berlin-Ost; Herr Hans Reeg; Hauptwachtmeister Hans Karlich; SA-Brigadeführer Dr. Kurt von Studrad.

Reichsminister Dr. Goebbels wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß die Tat vom 23. Juni 1919 in einer Zeit des Niederganges mit einem Schlage der Welt wieder bewiesen hatte, daß es noch Männer in Deutschland gab. Das ganze deutsche Volk habe damals aufgeschreckt. In jene Tage fiel auch die Versenkung der deutschen Flotte in der Bucht von Scapa Flow. Beide Taten seien geschichtliches Wetterleuchten gewesen und hätten vielen, die schon verzweifelt, den Glauben an Deutschland zurückgegeben. Sie hätten wieder erkannt, daß noch eine Fülle heroischer Kraft im deutschen Volke stecke. Die Männer vom 23. Juni 1919 hätten von der damaligen Republik keinen Dank gemietet. Sie seien sich von vornherein bewußt gewesen, daß sie sich nur auf sich selbst und ihr nationales Gewissen verlassen konnten. Dafür danke das deutsche Volk ihnen heute in seiner neuen Verfassung.

Herr Waltherr v. Simons, auf dessen Kopf von der damaligen Regierung der Republik ein hoher Preis ausgesetzt, und dessen Auslieferung an Frankreich bereits beschlossen worden war, mußte seinerzeit Deutschland verlassen und ins Ausland fliehen. Erst nach der Wiederbefreiung und Wiedererstarkung des deutschen Volkes konnte er deutschen Boden wieder betreten.

### Memleben

Als Auftakt zur großen Feier in Quedlinburg anläßlich der 1000. Wiederkehr des Tages König Heinrichs I. am 2. Juli 1099 veranstaltet am 26. Juni d. J. der Kreis Edartheim im Gau Halle-Merseburg der NSDAP. in der Kaiserpfalz zu Memleben im Anstrahl einer schlichten nächtlichen Weichelfunde. Während Quedlinburg die Grabstätte des Königs beherbergt, ist Memleben seine Todesstätte, wie es später seines Sohnes Otto des Großen geworden ist. Von Memleben ist König Heinrichs Leichnam nach Quedlinburg übergeführt worden.

In Memleben steht noch heute eines der wenigen Baudenkmale aus der Zeit Heinrichs, ein gewaltiges, groß gefüßtes Tor mit Mauerresten. Durch dieses Tor der Pfalz werden Heinrich I., Otto der Große, Otto II. und die folgenden Könige oft geritten sein. Als heilige Stätte gilt die Pfalz nach dem Tode der großen deutschen Könige, des ersten Volksherrn Heinrich I. und des Gründers des heiligen römischen Reiches Kaiser Otto I. Aus der Pfalz wurde ein Kloster. Von der gewaltigen, spätromanischen Klosterkirche sind die schöne Krypta, in der belder Könige Herz und Eingeweide beigesetzt sein sollen, und die tagender Seitenwände, ein Flügel des Querhauses erhalten.

Der Gauleiter des Gaus Halle-Merseburg, Staatsrat Rudolf Jordan, hat anläßlich der Vorbereitungen zu dieser Feierstunde die Kirchenruine von unheimlich befreiten und würdig wieder herrichten lassen, und noch in diesem Jahre werden die von ihm veranstalteten Ausgrabungen nach dem Umfang der Kaiserpfalz ihren Anfang nehmen, von denen man ähnlich günstige Ergebnisse, wie von den seinerzeit durchgeführten Grabungen nach der nahegelegenen Pfalz Ilstedo, erwarten darf. Sie lassen ahnen, wie die Pfalzen der sächsischen Könige ausgehen haben.

# Aussprache um die Sanktionen im Unterhaus

**Innenminister Simon: „Ich bin nicht bereit für Abessinien ein Schiff zu opfern“**

London, 23. Juni. Das Unterhaus hat am Dienstag die Aussprache fortgesetzt, die am Donnerstag durch Edens Rede eingeleitet wurde. Die Stimmung bei Beginn war wesentlich ruhiger.

Die Aussprache wurde damit eröffnet, daß der Führer der Opposition, Attlee, den Antrag einbrachte, der Regierung das Mißtrauen auszusprechen, weil ihr Mangel an Entschlossenheit in der Außenpolitik das Ansehen des Landes gemindert, den Völkerbund geschwächt und den Frieden gefährdet habe. Für die Politik der Regierung gebe es keine Erklärung. Der Angriff der Arbeiterpartei richtete sich gegen die ganze Regierung. Er halte es nicht für fair, daß der Außenminister allein angegriffen werde. Er habe seine Pflicht getan und niemand könne annehmen, daß er dabei sehr glücklich sei. Eden habe großes Ansehen genossen. Das habe er nun verpielt.

Hierauf erhob sich der Innenminister Sir John Simon, um Attlee zu antworten. Daß der Völkerbund einen schweren Rückschlag erlitten habe, sei bedauerlicherweise richtig. Es sei nicht gelungen, die territoriale Unversehrtheit und politische Unabhängigkeit eines Völkerbundsmitgliedes aufrecht zu erhalten. Die Frage sei aber, ob dieser Fehlschlag die Schuld der britischen Regierung sei. Die Opposition habe kein Recht, der Regierung vorzuwerfen, daß der Völkerbund nicht weiter gegangen sei. Diesen Vorwurf habe Eden bereits völlig wiederlegt. Die Völkerbundsaktion sei prompt erfolgt; und das sei dem britischen Außenminister zu verdanken gewesen. Die Regierung der Vereinigten Staaten habe rechtlich gar nicht die Vollmacht, die Ausfuhr von Öl zu verbieten. Eden habe eine Delsperre beantragt. Es sei dabei unfair, die Nichtanwendung der Delsperre der britischen Regierung als ein Verbrechen anzurechnen. Man müsse die Sanktionen einstellen, nachdem der italienisch-äthiopische Krieg zu Ende sei. Das sei auch die Meinung des amerikanischen Präsidenten Roosevelt, der das Ausfuhrverbot aufgehoben habe. Die Opposition frage, ob die Regierung einen Angriff Italiens auf England fürchte. Darum drehe es sich nicht. Der Punkt, um den es sich drehe, sei, daß die Lage nur durch eine militärische Aktion des Völkerbundes und seiner Mitglieder gewandelt werden könne. Man müsse die Lage so hin-

nehmen, wie sie sei. Die Opposition habe lächerliche Dinge gefragt. Man habe gefragt: Habt ihr Angst? Fürchtet ihr, daß die britische Flotte geschlagen wird. Er, Simon, zweifle nicht daran, daß die britische Flotte zeigen würde, was sie könne. Aber angesichts der gegenwärtigen Lage in Europa und der schweren Gefahren, von denen England umgeben sei, sei er nicht bereit, auch nur ein einziges Schiff zu opfern, selbst wenn es sich um eine erfolgreiche Seeschlacht für die Sache Abessiniens handele.

Dann werde gefragt, warum sie die Sanktionen nicht fortsetze? Ob sie Schaden brächten? Er erinnere hier daran, daß dem Handel Englands 7 Millionen Pfund Sterling Verluste entstanden seien. Solange triftiger Grund bestanden habe, die Sanktionen fortzusetzen, habe man diese Verluste tragen müssen. Er sei aber nicht der Ansicht, daß man die Sanktionen fortsetzen dürfe, weil die Verluste „nur“ 7 Millionen Pfund Sterling betragen hätten. Es sei mutiger, die Sanktionen aufzuheben als sie fortzusetzen.

Deshalb verdröhe England seine Erfüllung der Verpflichtung auf den Völkerbund noch lange nicht ins Gegenteil. Man diene dem Völkerbund besser, indem man den Wirklichkeiten ins Gesicht sehe und prüfe, wie der Völkerbund gestärkt werden könne, und welche Schläge und Enttäuschungen in Zukunft zu vermeiden. Welchen anderen Kurs wolle die Arbeiteropposition vorschlagen? (Beifall der Regierungsmehrheit und Zurufe: „Krieg!“) Die Arbeiteropposition habe, so stellte Simon fest, kürzlich gegen den Ergänzungshaushalt für die Unterhaltung der Streitkräfte im Mittelmeer und ebenso gegen die Ausgaben für diese Streitkräfte überhaupt gestimmt. (Minutenlanger und stürmischer Beifall der Regierungsmehrheit). Er verlange daher, daß der Mißtrauensantrag abgelehnt werde.

### Der Mißtrauensantrag vom Unterhaus abgelehnt

London, 27. Juni. Nach Beendigung der Sanktionsansprache im Unterhaus wurde der Mißtrauensantrag der Arbeiteropposition gegen die Regierung Baldwin mit 384 gegen 178 Stimmen abgelehnt. Damit ist das Schicksal der Sanktionen besiegelt.

### Die neue Reichsanleihe

**Drei Milliarden RM. öffentliche Schulden konsolidiert**

Das Reich schreitet planmäßig auf dem Wege zur Konsolidierung der schwebenden Schuld, die zur Durchführung der großzügigen Arbeitsbeschaffungsaktion aufgenommen werden mußte, fort. Es ist die Ankündigung herausgekommen, daß eine neue Reichsanleihe in Höhe von 700 Mill. RM., von denen 200 Mill. RM. bereits fest gezeichnet sind, während die restlichen 500 Mill. RM. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden, angeboten wird. Der Zeichnungskurs der Anleihe, die in Form von Reichsschatkassenschein mit zwölfjähriger Laufzeit aufgelegt wird, ist 98,75 Prozent. Da ab 1943 in jedem Jahre ein Sechstel des Anleihebetrages zum Nennwert ausgelöst werden soll, wird die durchschnittliche Laufzeit neun Jahre betragen.

Der Zeitpunkt ist günstig gewählt, denn die Selbstlosigkeit des Kapitalmarktes ist bereits seit längerer Zeit verhältnismäßig groß, und es ist damit zu rechnen, daß die Anlage suchenden Kapitalien das 4,5prozentige Papier gern aufgreifen werden. Auch die Festigkeit, die die Aktienkurse in der letzten Zeit angenommen haben, beeinträchtigt die Aussichten der Reichsanleihe nach dem Urteil der Börse nicht. Da die Anleihe seit einiger Zeit schon erwartet wurde, sind auch bereits entsprechende Dispositionen getroffen worden, die einen glatten Verlauf der Zeichnung verbürgen.

Das Reich, oder richtiger gesagt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, trat zuletzt im Sommer an den Kapitalmarkt mit dem Angebot von 500 Millionen 4,5prozentiger Schatzanweisungen mit achtjähriger Laufzeit heran. Der Zeichnungskurs war damals mit 98,5 Prozent festgelegt. Diesmal kann man mit Rücksicht auf die Verhältnisse am Kapitalmarkt sogar noch ein Viertel Prozent höher gehen und einen Zeichnungskurs von 98,75 Prozent vorsehen.

Mit der jetzigen Emission von 700 Millionen erhöht sich die Gesamtsumme, die der Kapitalmarkt seit 1935 zur Konsolidierung schwebender öffentlicher Schulden zur Verfügung gestellt hat, auf 3 Milliarden RM. Das ist ein erfreuliches Zeichen für die Festigung der innerwirtschaftlichen Lage Deutschlands, und tragt diejenigen Lügen, die immer wieder in mehr oder weniger offener Form den Versuch machen, sie als kritisch zugespitzt darzustellen. Reichsbahnpräsident Dr. Schacht hat noch kürzlich auf seiner Balkanreise Veranlassung genommen, diesen ausländischen Gerüchtemachern in einer Ansprache vor der Presse dadurch entgegenzutreten, daß er ihnen sehr selbstbewußt erklärte, die wirtschaftliche Lage Deutschlands sei erheblich besser, als man in manchen Ländern annehme und immer wieder glaube behaupten zu müssen. Mit der neuen Reichsanleihe erhöht der wohlüberlegte Kurs, den die Kreditwirtschaft des Reiches eingeschlagen hat, eine neue Rechtfertigung.

### Berlin erwartet Schmeling

Berlin, 23. Juni. Wenn das Luftschiff „Hindenburg“ günstige Witterungsverhältnisse antrifft, erwartet man Max Schmeling am Freitag morgen in Berlin. Schmeling wird sich in Frankfurt nur kurze Zeit aufhalten und dann die Reise nach Berlin in einem Sonderflugzeug der Luftbahn fortsetzen. In Berlin erwartet den Besieger des „Braunen Bombers“ ein großer Empfang, an dem sich auch offizielle Stellen beteiligen werden. Man hat in den Staaten Versuche gemacht, Schmeling noch einige Zeit für Schaukämpfe, Vorträge und gesellschaftliche Veranstaltungen festzuhalten. Er bekam auch Einladungen nach Florida und Kalifornien, wo er einen Urlaub auf Kosten seiner Gastgeber erleben sollte. Max lehnte aber alles ab. Die Olympischen Spiele will Schmeling sich nicht entgehen lassen, vorausgesetzt wird er als Ehrengast an ihnen teilnehmen.

### Neue Fahnen im Hafen von Marseille

**40 Schiffe von Streikenden besetzt**

Paris, 23. Juni. In Marseille hat sich der Streik der Seeleute weiter ausgedehnt und umfaßt unter Einschluß der Schlepper- und Fischerbootmatten bereits 5000 eingeschriebene Streikende. Die Zahl der französischen Schiffe, die von den Streikenden besetzt sind, beträgt bereits 40. Es haben am Montag den Marseiller Hafen überhaupt nur noch vier Schiffe verlassen können, da nach und nach alle Schlepper vom Streik erfaßt worden sind.

Das Syndikat der Handelsmarine von Marseille hat an die Regierung eine Entschädigung abgefordert, in der auf diese Zwischenfälle im Marseiller Hafen und besonders auf die Besetzung der Schiffe durch die Streikenden unter Föhlung der roten Fahne hingewiesen wird.

Wie der „Matin“ hierzu weiter meldet, hätten vielfach Offiziere der besetzten und besetzten Schiffe versucht, sich dem Hilfen der roten Fahne an dem Hauptmast ihrer Schiffe zu widersetzen, aber sie hätten sich dem geschlossenen Widerstand der Mannschaft gegenübersehen, die sogar zu Gewalttätigkeiten bereit gewesen seien.

Auch in dem französischen Hafen Rouen, wo über 200 Matrosen die Arbeit niedergelegt haben, liegen nun 30 Schiffe an dem Kiel, und sind von den Streikenden besetzt worden.

Paris, 23. Juni. Wie der „Jour“ zu dem Streik der Matrosen der Handelsmarine in Marseille mitteilt, haben die Offiziere der unter dem Zeichen der roten Fahne besetzten Schiffe sich entschlossen, die Schiffe zu verlassen, weil die Vertreter der Streikenden eine von den Offizieren vorgebrachte Einigungsformel nicht angenommen haben.

### Geburtstagsparade in London

London, 23. Juni. Der 42. Geburtstag König Eduards VIII. wurde am Dienstag im ganzen britischen Weltreich mit großen Paraden und eindrucksvollen Feierlichkeiten begangen. In London selbst nahm der König am Platz der Gardereiter die übliche Geburtstagsparade ab. Die Parade, an der sich Truppen der Leibgarderegimenter zu Fuß und der britischen Garde sowie zahlreicher Musikkapellen in ihren historischen Uniformen beteiligten, bot ein farbenprächtiges Bild.

### England und die Frage der Annexion Abessiniens

London, 23. Juni. Auf die Anfrage des Abgeordneten Kathbone (Arbeiterpartei), ob sich Außenminister Eden auf der kommenden Völkerbundstagung gegen oder für die Anerkennung der Annexion Abessiniens durch Italien auszusprechen beabsichtige, erklärte Eden, die britische Regierung habe nicht die Absicht, auf der kommenden Völkerbundstagung die Anerkennung der Annexion Abessiniens durch Italien vorzuschlagen oder einem Vorschlag zuzustimmen.

### In den Bergen tödlich abgestürzt

Stuttgart, 23. Juni. Ein schweres Bergungsglück ereignete sich, wie jetzt erst bekannt wird, am Sonntag in den Oberförstler Bergen. Im Mädlgrat sind der 30 Jahre alte Schriftfeger Erwin Braun aus Rempten und der 25 Jahre alte Kaufmann Anton Schattmayer aus Weingarten (Württ.) tödlich abgestürzt. Die beiden unternahmen am Sonntag früh vom Ogtal aus den Aufstieg und sind im oberen Tal am Ueberhang 300 Meter tief abgestürzt. Vom Rempten ging am Montag eine Bergungs-Expedition der Deutschen Bergwacht ab. Die Leichen der beiden Abgestürzten wurden gefunden, konnten aber wegen einbrechender Dunkelheit nicht zu Tal gebracht werden. Am Dienstag 19 vom Ogtal aus eine Bergungs-Expedition zur Bergung der Toten abgegangen.



# Aus Stadt und Land

Montag, den 24. Juni 1936.

## Jeder Deutsche ein Schwimmer Eine Mahnung an die Jugend

Beim Lesen der Zeitung bleibt der Blick an einer leider nicht leichten Meldung hängen: „Zwei Jungen im Alter von 12 und 13 Jahren beim Kahnfahren ertrunken. Infolge leichtsinnigen Schutelsins kippte der Kahn und beide Jungen, des Schwimmens unkundig, fielen in das Wasser und ertranken.“ Derartige oder ähnliche Notizen kann man immer wieder zur Sommerszeit in den Zeitungen lesen. Hunderte, ja Tausende von Opfern fordert jährlich der nasse Tod. Unwillkürlich drängt sich da der Gedanke auf: „Gibt es denn noch Jungen, die in diesem Alter nicht schwimmen können?“, zumal ja auch in den Schulen das Schwimmen zum Lehrplan gehört. Warum gibt es doch noch Jungen und Mädchen, die nicht schwimmen können? Einer der Hauptgründe wird wohl der Mangel an Schwimmgelegenheit sein. Das gilt besonders für das Land. In den allermeisten Fällen ist es jedoch mit wenig Mitteln und einigermaßen gutem Willen möglich, eine einfache Schwimmanlage zu schaffen. Der Jugend aber muß immer und immer wieder eingeschämert werden: Lerne schwimmen, lerne retten! Es ist nicht nur für dich, du tust es für das Ganze, zum Wohle für Volk und Vaterland. Schwimmen ist vaterländische Pflicht!

Nur dadurch, daß das Volk von seiner Jugend auf zum Schwimmen erzoget wird, werden die Zahlen der Ertrunkenen von Jahr zu Jahr geringer. Ideal eines jeden Schwimmers muß sein, jederzeit einen in Wassernot befindlichen Mitmenschen retten zu können. Dazu muß man ständig in der Übung bleiben. Je eher man mit Schwimmunterricht anfängt, desto fester und sicherer beherrscht man alle zur Rettung eines Menschen nötigen Kennzeichen. Schon den 8jährigen Bubens und Mädcheln müssen neben ihrem Schwimmen die einfachen Regeln der Lebensrettung beigebracht werden. Jeder Bub und jedes Mädchen sollte mit 13 Jahren die Prüfung für den Grundchein der DLRG ablegen. Jeder Rettungsschwimmer der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft ist gerne bereit, der Jugend auf diesem Gebiete beratend und helfend zur Seite zu stehen. Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Retter!

**Schulfeiern am Todestage Heinrichs I.** Am 2. Juli jährt sich zum tausendsten Mal der Todestag Heinrichs I. Der Reichs- und preussische Erziehungsminister spricht in einem Erlaß die Erwartung aus, daß in sämtlichen Schulen dieses deutschen Königs und Begründers des ersten Reiches der Deutschen in geeigneter Weise gedacht wird.

**Kreditversorgung des Handwerks.** Der „Völkische Beobachter“ brachte kürzlich interessante Ausführungen über die Frage: „Wird das berechnete Kreditbedürfnis des Handwerks vollauf befriedigt?“ und spricht dabei den Banken, Kreditgenossenschaften und Sparkassen ein Lob dafür aus, daß sie im vergangenen Jahr alles getan haben, um den Handwerker durch Kredite in die Lage zu versetzen, größere Aufträge zu erhalten und auszuführen. In erster Linie sind es die gewerblichen Kreditgenossenschaften, die schon aus ihrer besonderen Stellung dem Handwerk und Gewerbe gegenüber die erforderlichen Kredite den einzelnen Handwerkemeistern zur Verfügung stellen. In der engen Verbundenheit und der glücklichen Berufsmischung in der Verwaltung der gewerblichen Kreditgenossenschaft liegt an und für sich schon die Gewähr dafür, daß das Handwerk bei der Verteilung von wirtschaftlich berechtigten Krediten nicht zu kurz kommt. Im Rahmen der großen Wohnbaufinanzierung im Reich leisten demnach die Kreditgenossenschaften, wie ja schon aus dem oben angeführten Artikel des „Völkischen Beobachters“ hervorgeht, wertvolle Aufbauarbeit. Es ist daher zu wünschen, daß diese voll gewürdigt wird und daß sich die wechselseitigen Beziehungen zwischen Handwerk und Genossenschaften zum Segen der deutschen Wirtschaft wie der einzelnen Gewerbetreibenden und Handwerker weiter vertiefen.

**Gaigenwald, 23. Juni.** Mächtig, weit hin sichtbar im Rund, loderte auch hier das Sonnwendfeuer empor. Vor- und nachher kamen Vorträge, Gedichte, Gesänge und Reigen der Schuljugend, die in dankenswerter Weise von Pp. Hauptlehrer Kümelin eingeleitet wurden. Vor der Siegerehrung des Jugendwettkampfes durch Pp. Kümelin, der einführend auch über die Entwicklung der Sonnwendfeier sprach, hielt der Bürgermeister eine kurze Ansprache über die Verbundenheit des Bauern mit der auf- und absteigenden Sonne. Zum Schluß sprach der politische Leiter Walter Schabbe über Sinn und Zweck der deutschen Sonnwendfeier. Er forderte zum Schluß die Jugend auf, das durch unseren Führer neuentzündete Feuer der Vaterlandsliebe weiterzutragen von Geschlecht zu Geschlecht. Im ganzen war es in unserer wunderbaren Umgebung eine stimmungsvolle Feier, die nicht ohne Eindruck auf die Teilnehmer blieb.

**Regold, 23. Juni.** (Früher Tod.) Gestern abend wurde der 73jährige in Felschhausen tätige Textiltechniker Julius Battenjohlag von Sindelfingen, bei einem Spaziergang am Fuße des Schloßberges vermutlich von einem Herzschlag betroffen. Nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus konnte nur noch sein Tod festgestellt werden.

**Freudenstadt, 23. Juni.** (Großer Zapfenstreich des Reichsarbeitsdienites.) Am Donnerstag, 25. Juni, am Vorabend des Jahrestages der Einführung der Arbeitsdienstpflicht, findet abends 21.45 Uhr vor dem Gruppengebäude der R.A.D.-Gruppe 262 Freudenstadt, Marktplatz 24, ein großer Zapfenstreich statt.

**Neuenbürg, 23. Juni.** Die von den Vertretern der Gemeinden Arnbach, Birkenfeld, Conweiler, Dennach, Döbel, Feldrennach, Neuenbürg, Neusach, Ottenhausen, Rosenfeld und Schwann aufgestellte Verbandsgemeinschaft zur Gründung der „Mannbach-Wasserwerkungs-Gruppe“ ist jetzt von

der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung genehmigt worden. Das Wasser, das den obigen Verbandsgemeinden zugeführt werden wird, stammt aus den bereits gefaßten Quellen des Mannbachbachtals südlich Döbel. Die Ausführung des Unternehmens wird einen Bauaufwand von rund 360 000 RM. verursachen. Die Grabarbeiten, die zu 13 000 Tagewerten veranschlagt sind, sollen als Kostandsarbeit wenn möglich schon im kommenden Herbst ausgeführt werden.

**Gräfenhausen, 23. Juni.** (75jähriges Jubiläum des „Sängerbundes.“) Samstag und Sonntag stand die Gemeinde vollständig im Zeichen des Sängertages, das anlässlich des 75jährigen Jubiläums des Männergesangsvereins „Sängerbund“ stattfand. Die eigentliche Jubiläumstfeier fand am Samstag in einem zwischen Gräfenhausen und Oberhausen errichteten Festzelt statt. Am Sonntag veranstaltete der Jubelverein im Festzelt ein Konzertfingern, an welchem sich über ein Duzend Vereine beteiligten. Am Nachmittag entwickelte sich ein ständlicher Festzug durch den Ort, an den sich eine Kundgebung für das deutsche Lied angeschlossen. Unter Stabführung von Chorleiter Fleig wurden Massenchöre vorgetragen. Anschließend folgten verschiedene Chöre der einzelnen Vereine.

**Neusach, 22. Juni.** (Goldene Hochzeit.) Am Sonntag feierte Herr Fritz Wacker seinen 83. Geburtstag und zugleich Zeit mit seiner Ehefrau zusammen die goldene Hochzeit.

## Ein Roman unter jungen Menschen ist unsere nächste Darbietung:

# „Glück auf Falkenau“

von Kurt Riemann

Alljährlich treffen sich auf einer einsamen Insel inmitten der märkischen Seen fünf Männer, um dort ihre Sommerferien zu verbringen: der Doktor, ein Dr. Ing., aus einem großen Maschinenwerk, ein Junglehrer, ein Autohändler, noch einer aus der Autobranche und schließlich ein gemütlicher Hamburger Zigarrenhändler, der die ganze Gesellschaft ein wenig besartert. Das Idyll der 5-Männer-Insel ist von dem Augenblick ab gestört, als an einem stürmischen Gewitterabend zwei junge Halbbootfahrerinnen auf dem See kentern und von den „Anulanern“ gerettet werden. Zwar gliedern sich die beiden Urlauberinnen in die Ferienlageradelschaft vortrefflich ein, aber es ergeben sich doch nur zu bald unvorhoffte Konflikte. Der heimliche Kampf um eine Erfindung, betrieben durch einen gewissenlosen Konstrukteur, spielt da hinein und die Liebe zweier reifer Menschen, die schließlich gekrönt wird vom Sieg einer Idee. Wir beginnen morgen mit der Veröffentlichung dieses wirklichkeitsnahen, spannenden Romans.

**Birkenfeld, 23. Juni.** (Obstgroßmarkt.) Die Antieisierung von Erdbeeren war gestern abend sehr groß. Viele Händler und Käufer von nah und fern hatten sich eingefunden und bald waren weit über 100 Zentner Beeren verkauft. Die schönste A-Ware wurde mit 25-27 1/2 pro Pfund bezahlt. Kirchen lösteten 25 1/2. Das Bild im Schulhof trug ganz den Charakter eines Großmarktes.

**Calw, 23. Juni.** (Die Landwirtschaftsschule im Winterhalbjahr 1935/36.) Die für die beiden Kreise Calw und Neuenbürg zuständige Landwirtschaftsschule Calw wurde im Winterhalbjahr 1935/36 von insgesamt 29 Schülern besucht, darunter 16 in der Oberklasse. 24 Schüler besuchten die Schule vom Elternhaus aus, 1 von Verwandten aus, sowie 4 von einem bezahlten Quartier aus. Von den 13 erstmalig aufgenommenen Schülern waren 3 Söhne von Erbschöbauern, 9 von Landwirten und 1 von allen anderen Berufen. Von den insgesamt 9 Lehrkräften hatten 4 eine Fachausbildung, nämlich 1 Diplomlandwirt ohne pädagogische Vorbildung hauptsächlich, 1 Tierarzt, 1 Forstbeamter und 1 Garten- und Weinbaufachmann nebenamtlich. Dazu 6 nebenamtliche Lehrkräfte ohne landwirtschaftliche Fachausbildung. Der Zahl der Schüler im Vollunterricht nach stand die Landwirtschaftsschule Calw unter den 41 Landwirtschaftsschulen des Landes an 27. Stelle.

**Hirsau, 23. Juni.** (Verkaufsstand aufgebrochen.) In der Nacht vom Freitag zum Samstag ist im Verkaufsstand Walker gegenüber dem Kurhotel ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die hinterlassenen Spuren lassen darauf schließen, daß es sich bei dem Einbrecher um einen durchreisenden „Spezialisten“ handelt, dessen „Fach“ Stand- und Wirtschaftseinbrüche sind.

**Althengstett, 22. Juni.** (Abschied.) Im „Hirsau“ fand ein Abschiedsabend für Bürgermeister Braun und seine Familie statt. Dabei ernannte der stellv. Bürgermeister Pp. Fritz Heydt den Scheidenden zum Ehrenbürger der Gemeinde und überreichte ihm ein Bild seines jetzigen Wirkungsortes.

**Herrenberg, 23. Juni.** (Amiseseinsetzung eines kommissarischen Bürgermeisters.) Am Montagabend wurde durch Landrat Dr. Zeller Bürgermeister Schrotz von Riederstetten das Amt als kommissarischer Bürgermeister übergeben.

**Börtingen, Kr. Horb, 23. Juni.** (Schlimme Geflügelräuber.) Seit Wochen gehen in der Börtinger, Weitingen,

Sulzauer, Bierlinger und Mühlerer Gegend Geflügelräuber um, zahlreiche ausgewachsene Hühner, die ihre Jungen mit Nahrung versehen. Den Anwohnern der Weitingen Steige in Börtingen wurden insgesamt etwa 35 St. Hühner geraubt und getötet. Vor einigen Tagen brach ein Fuchs in den Hühnerstall des Bahnwärterhauses zwischen Börtingen und dem Sulzauer Tunnel ein und tötete und raubte 13 Hühner. Mehrere Hühnerhalter in Börtingen mußten, um den ganzen Bestand an Geflügel nicht zu verlieren, besondere Umzäunungen schaffen!

**Horb, 24. Juni.** Ein in Horb auf Besuch weilendes Mädchen, das des Schwimmens nicht ganz mächtig war, geriet mitten im Radar unter Wasser und konnte sich nur noch durch zappelnde, krampfartige Bewegungen bemerkbar machen. Die 14jährige Erta Hochspach schwamm auf die Gefährdete zu, wurde von ihr aber am Hals gepackt und unter Wasser gedrückt. Mit großer Anstrengung gelang es dem Mädchen wieder, freizukommen. Die Verunglückte hielt sich sofort am Badeanzug ihrer Kletterin fest, so daß beide ungefährdet das Ufer erreichten.

**Filsingen, in Hohenzollern, 24. Juni.** Ein vierjähriger Knabe ließ sich beim Baden verleiten, tiefer in den an sich schon hochgehenden Radar hineinzuwaten. Er wurde von der Strömung umgerissen und geriet dabei vor den Augen der Mutter in einen Strudel. Der 14jährige Jungvolkimpf Richard Ueber, der zum Baden gehen wollte, sprang behetzt in die Fluten, konnte nach wiederholtem Tauchen das ertrinkende Kind fassen und mit dem Geretteten das Ufer erreichen.

**Stuttgart, 23. Juni.** („Graf Zeppelin.“) Am Dienstag abend um 18.00 Uhr überflog das Luftschiff „Graf Zeppelin“, von Friedrichshafen kommend, die Stadt. Das Luftschiff befand sich auf der Fahrt nach Frankfurt a. M., von wo es seine nächste Südamerikafahrt antreten wird.

**Ludwigsburg, 23. Juni.** (Besuch des Feldbischofs.) Der evangelische Feldbischof der Wehrmacht, D. Dohrmann, hielt beim Militärgottesdienst die Predigt. Das Trompeterkorps des Artillerie-Regiments 25 spielte zu Beginn: „Eine feste Burg ist unser Gott“. Feldbischof D. Dohrmann legte seiner Predigt das Wort 1. Joh. 4. V. 16 zu Grunde. Mit aller Offenheit warf er die Frage auf nach dem Dasein eines lebendigen Gottes; mit allem Ernst legte er die Verantwortung fest, die wir alle vor diesem lebendigen Gott tragen für jedes Wort und jede Tat unseres Lebens. An der Stellung des einzelnen Menschen und auch eines Volkes zum Christentum entscheidet es sich, ob wir schaffen und bauen für eine bleibende Zukunft und unser Wert behaupten. Anschließend besuchte der Feldbischof das Standortlazarett, um auch bei den Kameraden, die ihre Arbeit oder der Dienst beim Kranken am Besuch des Militärgottesdienstes hinderte, seines Amtes zu walten. Am Montag nahm der Feldbischof in Stuttgart an der Konferenz der Standortpfarrer aus dem gesamten Wehrkreis 5 teil.

**Neutlingen, 23. Juni.** (Verein für vaterländische Naturkunde.) Am Sonntag fand hier die Landestagung des Württ. Vereins für vaterländische Naturkunde statt. Die gut besuchte Tagung begann mit Besichtigungen der naturwissenschaftlichen Sammlungen. Im großen Hörsaal des Technikums für Textilindustrie fand dann die Mitgliederversammlung des Vereins statt, die der Vorsitzende Professor Dr. Schwentel-Stuttgart mit Ausführungen über Neutlingens historische Vergangenheit einleitete. Begrüßungsworte sprachen Oberbürgermeister Dr. Deberer, Regierungsrat Dr. Winkhofer und Oberlehrer i. R. Kühner für den Naturwissenschaftlichen Verein Neutlingen. Als nächster Tagungsort wurde Falsen bestimmt. Als neuer Vorstand wurde Hochschulprofessor Dr. Manfred Bräuhauer durch Jura gewählt. Fortmeister Feucht hielt einen hochinteressanten Vortrag mit Lichtbildern über den „Wald als Lebensgemeinschaft“, und Oberforstrat Dohrmann vorbereitete sich über die Schneeburghäden vom 17. und 18. April. Direktor Dr. G. Krauer vom Staatlichen Technikum für Textilindustrie hielt einen Vortrag über die „Wissenschaftlichen und praktischen Aufgaben der Textilindustrie von heute“.

**Nürtingen, 23. Juni.** (Vom jahrenden Zuggeprungen.) Abends kam der 26jährige verheiratete Hilfsarbeiter Karl Hauclien, der im Werk Mettingen der Maschinenfabrik Eßlingen beschäftigt ist und in Nürtingen wohnhaft ist, hier an. Er kam erst zum Aussteigen als der Zug schon wieder in Fahrt war. Hauclien sprang in der Nähe des Postgebäudes ab und wurde mit solcher Wucht zu Boden geschleudert, daß er mit zerstückeltem Schädel tot am Blase blieb. Der Verunglückte, der erst seit einigen Jahren verheiratet war, hinterläßt eine Frau und ein kleines Kind.

**Großheideck, Orl. Weizheim, 23. Juni.** (Brand.) Aus bisher unbekannter Ursache brach in der Scheuer mit Stallanbau des Land- und Gastwirts Bader in Sachsenweilerhof Feuer aus. Die diesjährige reiche Heuernte, die schon ganz eingebracht war, wurde vollständig ein Raub der Flammen, ebenso sämtliche landwirtschaftlichen Geräte und das Inventar. Das Vieh konnte gerettet werden.

**Bad Mergentheim, 23. Juni.** (Unglücksfall.) Unter dem Torbogen des Rathauses ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Als der Bote des Arbeitsamtes, Stuy, dort im Gespräch mit dem Gastwirtsjohn Dör fand, riß die Kette, mit der ein bleiberner Blumenkasten im Torbogen aufgehängt war. Der schwere Kasten stürzte Stuy auf den Kopf und verletzte ihn sehr schwer.

## Lobnne-Marmelade kocht man in 10 Minuten mit Opekta



denn mit Opekta wird die Marmelade billiger. Ohne Opekta nämlich kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.



**Redarjalm, 23. Juni.** Auf dem zur Gemeinde Oedheim gehörigen Willendacher Hof verendeten 8 Pferde. Als Todesursache wurde Vergiftung der Tiere mit Rattengift festgestellt. Gleichzeitig erkrankte auch der Pferdewacht des Hofes, der in das Krankenhaus nach Redarjalm verbracht werden mußte. Die bei ihm zutage tretenden Krankheitsercheinungen lassen darauf schließen, daß er, offenbar in einem Anfall von Geistesgestörtheit, die Pferde und sich selbst mit Rattengift vergiftet hat. Die Untersuchung des Falles ist im Gange.

**Crailsheim, 23. Juni. (Motorradunfall.)** Auf der Straße Crailsheim-Hall verunglückte ein Nürnberger Motorradfahrer mit Beiwagen. Die Beifahrerin, ein 26 Jahre altes Fräulein, wurde dabei an einen Baum geworfen. Mit einem schweren Schädelbruch wurde es in das Kreis-Krankenhaus eingeliefert.

**Schramberg, 23. Juni. (Motorradunfall.)** Am Samstag stießen in der Kurve bei Lehengericht zwei Motorradfahrer zusammen. Beide Fahrer kamen zu Fall und erlitten erhebliche Verletzungen. Jolei Ring von hier trug einen Schädelbruch davon. Der andere Fahrer ist ein Landwirt von Gutach.

**Ravensburg, 23. Juni. (Kind ertrunken.)** Am Montag fiel das eininhalb Jahre alte Söhnchen des Schreinermeisters Adler von Schornreute in einem unbewachten Augenblick in den Flappachkanal, der unmittelbar am Hause vorbeifließt. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

**Ravensburg, 23. Juni. (Amtsunterdrückung.)** Unter dem dringenden Verdacht der Amtsunterdrückung wurde vor einigen Tagen der Amtsdiener Waldberg festgenommen und in das Amtsgericht Ravensburg eingeliefert.

**Leutkirch, 23. Juni. (Neues Arbeitsdienstlager.)** Am Sonntag erhielt das neue Arbeitsdienstlager am oberen Stadtwald seine Weihe. Die Begrüßungsansprache hielt Abteilungsleiter Oberfeldmeister Bud. Weiter sprachen Bürgermeister Dr. Ehrle-Leutkirch, Kreisleiter Pfeiffer vom Kreis Wangen-Leutkirch und Gruppenführer von Radnig-Biberach. Hierauf folgte die Flaggenhissung mit Fahnenpruch und Weihelied und anschließend die Besichtigung des Lagers durch die geladenen Gäste. Den Abschluß bildete die Freilichtaufführung „Florian Geyer“ auf dem Thingplatz des Lagers.

**Schwerer Verkehrsunfall — Drei Schwerverletzte**

**Ludwigsburg, 23. Juni.** Ein schwerer Unglücksfall, dem drei unbeteiligte Personen zum Opfer fielen, ereignete sich am Montagabend in der Marbacher Straße vor dem Eingang zum Favoritenpark. Dort löste sich von einem Aldinger Personentruckwagen der zweiträdrige Anhänger und fuhr an den dort befindlichen Verkaufstand in den Eingang zur Planie hinein. Dort befanden sich gerade drei Personen, die von dem Anhänger erfasst und mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Alle drei fanden Aufnahme im Kreis-Krankenhaus. Ein 51 Jahre alter Strafanwalts-Berater von hier erlitt schwere innere Verletzungen. Seine 10jährige Tochter und eine 46 Jahre alte Gastwirtin aus Hoheneck trugen Rippenbrüche und sonstige Verletzungen davon. Die drei Verunglückten, die als völlig Unbeteiligte von dem bedauerlichen Unfall betroffen wurden, waren laut Nebenwetter vom Fahrdamm entfernt, als sich der Unfall ereignete.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Italienische Ehrung für den Reichsjugendführer.** Auf Vorschlag des Chefs der italienischen Regierung, Mussolini, hat der König von Italien den Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach zum Komtur des Ordens der italienischen Krone ernannt.

**Deutsche Abordnungen zu Zollverhandlungen nach USA.** Reichsbanddirektor Brinkmann ist Dienstag in Begleitung von zwei Ressortvertretern nach Washington abgereist, um dort mit amerikanischen Sachverständigen die Frage der amerikanischen Zolltarifsenkung zu erörtern.

**„AdF“-Festhalle rollt nach Hamburg.** Die Festhalle, die während der Winter-Olympiade in Garmisch-Partenkirchen für die Tausende der „AdF“-Urlauber errichtet worden ist, wird in den nächsten Tagen nach Hamburg transportiert werden. Die Halle ist so gebaut, daß sie ohne besondere Schwierigkeit wieder aufgebaut werden kann. Sie wird in der Nähe der Jungiusstraße auf dem alten Friedhofsgelände neu entstehen. Ein Sonderzug wird die 1000 Kubikmeter Holz, woraus die Halle besteht, von Garmisch nach Hamburg bringen. Sie ist 70 Meter lang, 30 Meter breit und 12 Meter hoch und bietet 4000 Menschen Platz.

**Zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht Kassel verurteilte am Montag der 1907 in Banzkow (Mecklenburg) geborenen Hermann Fischer wegen Mordes und verurteilter Mordtatsache zum Tode und zu zwei Jahren Zuchthaus sowie zum Verlust der Ehrenrechte auf Lebenszeit. Fischer, der erst Ende März aus dem Zuchthaus entlassen worden war, hatte in der Gegend von Kobach im Walde die 22jährige Luise Strauß überfallen und durch Stiche und Artihiebe getötet.

**Unfall am Bahnübergang.** Am Sonntagabend ereignete sich auf der Strecke Meiseritz-Topper bei Frankfurt a. d. O. ein schwerer Unglücksfall, der zwei Todesopfer forderte. In einem unüberwachten Bahnübergang fuhr ein Lieferwagen aus Droffen gegen den Personenzug Nr. 478 und wurde dabei vollständig zertrümmert. Alle Insassen des Wagens wurden hierbei herausgeschleudert. Einer starb auf der Unfallstelle, eine schwer verletzte Frau nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus. Die übrigen drei Insassen trugen schwere, zum Teil lebensgefährliche Verletzungen davon.

**Englischer Bomber auf die „Normandie“ abgestürzt.** Auf der Höhe der Insel Wight stürzte ein englisches Bombenflugzeug auf den französischen Personendampfer „Normandie“ ab. Das Flugzeug versank in der Tafelung des Vorderkastens, drehte sich um sich selbst und landete verhältnismäßig glimpflich auf dem Vorderdeck. Der Flugzeugführer, ein Leutnant, blieb unverletzt. Das Flugzeug, das ziemlich beschädigt wurde, blieb an Bord.

**Summe und Lachen**

**Recht!**

In einer Pariser Straße wird ein Fußgänger leicht von einem Auto gestreift und verletzt. Ein Schuhmann springt hinzu, bemüht sich um den Niedergelassenen und führt ihn sorgsam auf den Bürgersteig. „Sie haben dabei noch Glück gehabt, mein Herr. Gerade in diesem Hause wohnt nämlich ein Arzt.“ „Stimmt“, antwortet matt lächelnd der Verletzte, „aber ich bin leider selbst der Arzt!“

**Rauschen gefährlich?**

„Sie sollten nicht soviel rauchen“, sagt Meier zu einem Bekannten, „es ist maßlos ungegesund.“ „Lieber Freund — ungegesund?“, meint der andere, „ob man früher oder später stirbt, hängt bestimmt nicht vom Rauchen ab. Mein Großvater zum Beispiel lebt heute noch, ist 86 Jahre und qualmt wie ein Schlot. Und ein Onkel von mir — stellen Sie sich vor — hat Zeit seines Lebens keinen Tabak angerührt und ist trotzdem schon mit vier Jahren gestorben!“

**Kleine Verspätung**

Eine halbe Stunde wartet der Freund auf Hilbe. Endlich ist sie da. „Du kommst ja so spät?“, fragt er. „Mit Deine Uhr nachgegangen?“ „Die Uhr nicht“, sagt Hilbe, „aber meine Mutter!“

**Letzte Nachrichten**

**Erfindungen eines englischen Blattes**

**Berlin, 21. Juni.** DNB meldet: Eine englische Zeitung verbreitete vor einigen Tagen, „Botschafter v. Ribbentrop habe in London gegen den britischen Botschafter in Berlin, Sir Eric Phipps, Intriguen geponnen und die Namen gewisser britischer Persönlichkeiten genannt, die als Botschafter in Berlin akzeptabel sein würden.“ Diese Meldung des englischen Blattes, die auch zu einer Anfrage im englischen Unterhaus geführt hat, ist selbstverständlich frei erfunden.

**Hausfrauen gegen Streikende in Brest**

**Paris, 23. Juni.** In Brest streikt die Belegschaft der Gaswerke. Da sich daraus für die Bevölkerung erhebliche Anzuträglichkeiten ergeben, beantragte der Bürgermeister beim Unterpräfekten, die Gasanstalt von den Streikenden zu räumen und den Betrieb durch Angehörige der Marine fortführen zu lassen. Das Gesuch wurde an das Arbeitsministerium weitergeleitet. Inzwischen haben die Hausfrauen von Brest vor dem Gaswerk demonstriert und lebhaft gegen die Streikenden Stellung genommen. Die Zahl der Streikenden in ganz Frankreich beträgt am Dienstagabend noch 139 000, davon 18 000 in Paris und Umgebung und 36 000 im Departement Nord.

**Der „Baum des Friedens“ vom Blitz zerfchmettert**

**Paris, 23. Juni.** Der „Baum des Friedens“ wurde am Dienstagabend bei einem ungewöhnlich schweren Gewitter in einem Pariser Park vom Blitz getroffen. Mit gewaltigem Krachen stürzte der Baum auf einen Musikpavillon, in dem viele Frauen und Kinder vor dem Regen Schutz gesucht

**Bekanntmachungen der NSDAP.**  
SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

Heute 20.30 Uhr unteres Schulhaus.  
Hl., Jv., BdM., JM.  
Hilfs-Jugend, Gefolgschaft 17/126  
Beiz.: Beitragsabrechnung Juni. Diejenigen Kameraden, welche ihre Abrechnung noch nicht eingekandt haben, senden mir dieselbe unbedingt bis Freitag, den 26. ds. Mis., in meinen Besiz. Die Abrechnung für Juli hat termingemäß zu erfolgen.  
Gef.-Selbstver.  
BdM. Gruppe 17/126  
Die Standortführerinnen schicken mir umgehend ihren Tätigkeitsbericht.  
Gruppenführerin.

hatten. Der Pavillon brach zusammen. Unter den Trümmern wurden etwa 50 Frauen und Kinder verletzt. Sie wurden von der Feuerwehr in Krankenhäuser gebracht, aus denen sie größtenteils nach Anlegung von Notverbanden wieder entlassen werden konnten.

**Das verschollene chilenische Flugzeug aufgefunden**  
**Santiago de Chile, 23. Juni.** Das seit Sonntag verschollene dreimotorige Verkehrsflugzeug der Nationalen Luftfahrtgesellschaft wurde wieder aufgefunden. Es mußte wegen Motorschaden notlanden. Der Flugzeugführer und die Fluggäste sind wohlbehalten.

**Technisches Komitee der Meerengenkonferenz**  
**Montreux, 23. Juni.** Die Meerengenkonferenz hat in ihrer Sitzung am Dienstagmittag die fünf ersten Artikel des türkischen Vorkommensentwurfes, die sich auf den Verkehr der Handelsschiffe in den Meerengen beziehen, erörtert. Zu Art. 3 wies Lord Stanhope darauf hin, daß die darin enthaltene Erwähnung der Völkerbundsverpflichtungen der Türkei in anderen Artikeln des Entwurfes wiederkehren. Es wäre daher zweckmäßig, alle Bestimmungen dieser Art in einem einzigen Artikel zusammenzufassen. Der türkische Außenminister erklärte sich hiermit einverstanden. Der an verschiedenen Stellen des Entwurfes vorkommende Begriff der Neutralität erfordere nach Meinung der Konferenz gleichfalls eine grundsätzliche Klärung. Diese und andere Fragen werden dem technischen Komitee, in dem alle an der Konferenz teilnehmenden Länder vertreten sind, überwiesen. Das Komitee wurde ermächtigt, Unterausschüsse für Militär-, Marine-, Luftfahrt- und Rechtsfragen einzusetzen. Die Konferenz beschloß, abwechselnd als Plenum und als technisches Komitee zu beraten. Die nächste Vollsitzung findet Mittwochvormittag statt.

**Diskontsenkung der Bank von Frankreich**  
**Paris, 23. Juni.** Der Generalrat der Bank von Frankreich beschloß am Dienstag, den Diskontsatz von 6 auf 5%, und den Zinssatz für Bevorschussung von Wertpapieren von 8 auf 6% herabzusetzen.

**Eden beim Regus**  
**London, 23. Juni.** Der englische Außenminister Eden suchte am Dienstagvormittag den Regus in der abessinischen Gesandtschaft in London auf. Er hatte dort mit dem Kaiser eine Unterredung, die etwa eine Stunde dauerte. Wie zu dem Besuch bekannt wird, hat der Regus die Gelegenheit benützt, um Eden davon zu unterrichten, welche Haltung die abessinische Regierung in Genf einzunehmen gedente. Er soll darauf hingewiesen haben, daß Abessinien sich weiterhin als ein unabhängiges Volk ansehe und daß der organisierte Widerstand noch nicht aufgehört habe; schließlich werde er um weiteren Beistand bitten. Die britische Auffassung steht bekanntlich im Widerspruch zu dieser Ansicht des Regus.

**Gestorben**  
Bromsdorf: Jakob Betsch, Landwirt, 62 J. a.  
Wittlensweiler: Barbara Schneider geb. Hartmann, 77 Jahre alt.  
Reuhengstett: Johanna Maria Taimon, 79 J. a.  
Kuppingen: Johann Friedrich Egeler, Bauer, 67 J. a.

**Das Wetter**  
In der Richtung wechselnde Winde, vielfach aufsteigend, zeitweise aber auch härter bewölkt, örtlich auftretende gewitterartige Regenschauer, Temperaturen nicht mehr so hoch wie in den letzten Tagen, aber immer noch warm und ziemlich schwül.

**Drucksachen**  
aller Art  
liefert schnell, sauber und preiswert die  
**W. Riekersche Buchdruckerei**  
Altensteig, Fernsprecher Nr. 321.

**Sägewerk-Abfallholz**  
trocken, gebündelt, auf 1 Meter abgefägt, liefert billigst franko Haus.  
Bestellungen nimmt Carl Beck, Gerberei, entgegen  
Sohs. Pfeifle, Bötteltingen.

Fahre am Freitag nach  
**Stuttgart**  
Morgens 8 Uhr.  
Reiher, Telefon 295.

Suche für sofort zuverläßiges  
**Mädchen**  
Frau Sofie Kaltenbach  
Altensteig, Marktplatz.

**Leih-Ordner**  
Leih-Mappen  
Schnellhefter  
Locher  
empfiehlt die  
Buchhandlung Lauk

Heute abend  
billige trishe **Prestlinge**  
und **Kirschen**  
bei Valentin Börgler.

Eine neue Kappel-Flips-  
**Schreibmaschine**  
hat zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Ueberberg.  
Einige  
**Bienenvölker**  
sowie junge begattete, mit Stantol gez. Königinnen verkauft  
Baumwart Seeger.

**Was trinkt Ihr Kind?**  
Und was trinken Sie? Ein erfrischendes, angenehmes, süßes, prickelndes Getränk dient Ihrer Gesundheit. Es schmeckt allen, Jungen und Alten. Es wird hergestellt aus den Dinnern der Gesundheit mit Zucker und Frucht-  
aroma. Eines von diesen ist Ihres!  
**Apollo-Silber**  
**Teinacher Hirschperle**  
Zu haben in Altensteig: M. Hartmann, Mineralwasser- und Biergroßhandlung, Tel. 332. Bad Teinach: Gottlieb Dittus, Mineralwasser- und Limonadengeschäft, Tel. 64.

**Butterpergament-Papier**  
empfiehlt die  
**Buchhandlung Lauk, Altensteig.**







